

Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Kita und Familienzentrum „Reifferscheid“

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeißstr. 1 in 50126 Bergheim

53940 Hellenthal
Fuhrweg 5
Telefon: 02482 - 2750
E-mail: kita-reifferscheid@awo-bm-eu.de
www.awo-bm-eu.de



Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1 Träger der Einrichtung
 - 1.2 Adresse
 - 1.3 Lage und Einzugsgebiet
 - 1.4 Rahmenbedingungen
 - 1.5 Leitbild der Einrichtung
2. Betreuung von Kindern bis drei Jahren
3. Beschwerden der Kinder / Partizipation
4. Inklusion
5. Schutzkonzept Sexualerziehung
6. Tagesstruktur und Angebote
7. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort
8. Kooperation mit Grundschule(n) und anderen Institutionen
9. Familienzentrum

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 2/18

1 Beschreibung der Einrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Seit dem 01.08.2010 befindet sich die ehemalige Einrichtung der Gemeinde Hellenthal in der Trägerschaft des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen mit Sitz in der Zeißstrasse 1, 50126 Bergheim.

Nähere Informationen zum Träger finden Sie im ersten Teil des Bildungs- und Erziehungsplanes.

1.2 Adresse

AWO Kindertagesstätte und Familienzentrum Reifferscheid
Fuhrweg 5
53940 Hellenthal
Telefon 02482/2750
E-Mail : kita-reifferscheid@awo-bm-eu.de
Internet: www.awo-bm-eu.de

1.3 Lage und Einzugsgebiet

Reifferscheid ist neben Hellenthal der größte Ort im Gemeindegebiet Hellenthal. Die Kindertagesstätte wurde 1996 erbaut und ist seit 2008 auch Familienzentrum. Die Einrichtung liegt am Rande von Reifferscheid, in einem, Anfang der 90er Jahre neu ausgewiesenen, Wohngebiet.

Vom Gebäude aus kann man in fünf Minuten den nahe gelegenen Wald erreichen. Bis zum alten Ortskern, dessen Mittelpunkt die Burgruine bildet, benötigt man eine Fußmarsch von ca. 20 Minuten.

Zum direkten Einzugsgebiet des Familienzentrums gehören die Dörfer:

- Reifferscheid
- Wiesen 1 km bis zum Familienzentrum
- Wollenberg 2 km bis zum Familienzentrum
- Felser 3,5 km bis zum Familienzentrum
- Zingscheid 2 km bis zum Familienzentrum
- Hönningen 2 km bis zum Familienzentrum
- Büschem 2 km bis zum Familienzentrum
- Oberreifferscheid 2 km bis zum Familienzentrum
- Hahnenberg 3 km bis zum Familienzentrum
- Dickerscheid 5 km bis zum Familienzentrum
- Kammerwald 1,5 km bis zum Familienzentrum

Durch die Schließung der Kindertagesstätten in Miescheid und Wolfert dehnt sich das Einzugsgebiet jedoch immer weiter aus.

1.4 Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien und werden in jedem Frühjahr neu erfragt.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 3/18

Zurzeit haben wir 45 Stunden und Blocköffnungszeit von montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Schließungszeiten:

Wir schließen im Jahr 23 Tage innerhalb der Schulferien.

Die Schließungstage werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben. Die Schließungszeiten sind mit den anderen AWO Kitas in der Gemeinde Helenthal so abgesprochen, dass immer die Möglichkeit zur Unterbringung in einer anderen Kita besteht.

Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt über:

- zwei Gruppenräume, mit je einem Waschraum (mit Wickelmöglichkeit), einem Nebenraum und einem Abstellraum, eine Gruppe verfügt seit 2013 über einen weiteren Neben-/ Schlafrum
- einen großen Flur, der von beiden Gruppen mitgenutzt werden kann
- einen Vorraum, der als Elterncafé genutzt wird
- ein Büro
- eine Personalküche mit Abstellraum
- einen Mehrzweckraum (Bewegungsraum), der außerhalb der Kita-Öffnungszeiten für Veranstaltungen des Familienzentrums genutzt wird
- einen Abstellraum für Außenspielgeräte
- ein eingezäuntes Außengelände mit unterschiedlichen Bodenbelägen (Pflaster, Gras, Sand), das über diverse Spielgeräte verfügt und von den Kindern frei genutzt werden kann.
- **zusätzlich nutzen wir zurzeit mit einer halben Gruppe Räumlichkeiten der AWO Kita Udenbreth.**

Die Räumlichkeiten werden nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Mindestens zweimal jährlich wird eine Situationsanalyse der jeweiligen Gruppen durchgeführt. Deren Auswertung stellt sicher, dass die aktuelle, individuelle Situation immer wieder neu in den Fokus der Mitarbeiter gerückt wird, so dass im Bedarfsfall entsprechend reagiert werden kann.

Gruppenstruktur

Die Kindertagesstätte verfügt über 2,5 Gruppen.

Gruppe 1 (Feengruppe) ist eine U3 Gruppe. Sie verfügt über 20 Plätze, für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Gruppe 2 (Zauberergruppe) ist eine halbe U3 und eine halbe Regelgruppe. Sie verfügt über 23 Plätze, für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Außerdem haben wir eine halbe Aussengruppe von 3 bis 6-jährigen.

Die Gruppen verfahren autonom, d.h. die pädagogischen Planungen werden gruppenintern getätigt und können sich inhaltlich unterscheiden, weil sie sich an den jeweiligen Bedürfnissen und Themen der Kinder orientieren. So auch die Bedarfsgruppe/Aussengruppe, die in der AWO Kita-Udenbreth untergebracht ist.

Dennoch finden auch gemeinsame Planungen und Aktionen statt. Insbesondere die Vorschulangebote werden miteinander koordiniert, weil die Aktionen im letzten Kindergartenjahr (Ausflüge u.ä.) in der Regel mit allen Vorschulkindern durchgeführt werden.

Die Feste und Feiern im Kindergarten werden sowohl gruppenübergreifend wie auf der Einrichtungsebene durchgeführt.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 4/18

Pädagogische Team unserer Einrichtung

Das Team besteht aus einer Einrichtungsleitung, die Dipl.-Sozialpädagogin ist, mehreren Erzieherinnen und einer Küchen- und Reinigungskraft. Die Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig Fortbildungen und erweitern so regelmäßig ihre Qualifikationen. Einmal jährlich wird ein Schulungsbedarf aller Mitarbeiter ermittelt und ausgewertet. Auf dieser Grundlage wird dann ein Schulungsplan erstellt.

Die pädagogische Arbeit wird in der Teamsitzung sowie in den so genannten Kleinteambesprechungen auf Gruppenebene geplant und reflektiert. Im Rahmen regelmäßigen Treffen pflegen die Mitarbeiterinnen der Bedarfsgruppe regen Austausch mit dem Rest des pädagogischen Teams.

1.5 Leitbild unserer Einrichtung

§ 1 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Jedes Kind hat das natürliche Bedürfnis und das Recht zu lernen, sich weiterzuentwickeln und sich die Welt anzueignen

Voraussetzungen um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, dieses Bedürfnis zu befriedigen ist eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt, indem es sich geborgen und sicher fühlt. Neben der grundlegenden Betreuung und Pflege ist es uns wichtig, jedem Kind eine individuelle Anerkennung und Wertschätzung seiner eigenen Persönlichkeit, so wie seiner individuellen Fähigkeiten und Stärken, seiner Ressourcen, entgegen zu bringen.

Jedem Kind wird der adäquate Raum und die notwendige Zeit gegeben, sich selbst auszutesten, zu erleben und zu erfahren. Diese Möglichkeit gilt für jedes Kind im Einzelnen, als auch für die Interaktion mit den anderen Kindern sowie in der Interaktion mit den Erwachsenen.

Um diese Möglichkeit voll ausschöpfen zu können, wird den Kindern eine anregende, altersgerechte Umgebung geboten. Außerdem arbeiten wir unter dem Gesichtspunkt der Partizipation, d.h. den Kindern wird eine alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeit gegeben mitzubestimmen. So werden beispielsweise Angebote entsprechend flexibel gehalten, so dass auf Anregungen und Wünsche der Kinder eingegangen werden kann. Die Erzieherinnen übernehmen eine begleitende Position, das bedeutet sie beobachten und bieten gegebenenfalls Hilfestellungen an. Hierbei gilt die Maxime „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“.

Die bestmögliche Förderung des Kindes kann nur in enger Zusammenarbeit der Eltern und Erzieherinnen gelingen

Die ersten und engsten Bezugspersonen eines jeden Kindes sind dessen Eltern. Sie erleben ihr Kind von Anfang an, lernen Reaktionen, Mimik und Gestik verstehen und sind die ersten Erzieher des Kindes. Das macht sie zu Experten, denn sie haben gegenüber den Erzieherinnen der Einrichtung einen enormen Informationsvorsprung.

Um das Kind ganzheitlich und seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend begleiten zu können, sind wir auf einen engen Austausch untereinander und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Wir fördern diese Zusammenarbeit durch Elterngespräche und Bedarf- bzw. Wunschabfragen

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 5/18

Um den Lebenskontext des Kindes und der Familie kennen zulernen führen wir zu Beginn der Kita-zeit ein Aufnahme-gespräch, sowie ein anschließendes ausführliches Erstgespräch

Mit der Aufnahme in die Kita geben Eltern ihr Kind häufig zum ersten Mal in „fremde Hände“. Das kann eine große Verunsicherung verursachen.

Das Kind wird möglicherweise zum ersten Mal von seinen wichtigsten und engsten Bezugspersonen getrennt. Das kann Unsicherheit und Angst auslösen.

Die Erzieherinnen nehmen ein neues Kind auf, dessen Persönlichkeit sie noch nicht kennen und einschätzen können. Sie beginnen eine neue Zusammenarbeit mit Eltern, deren Vorstellungen und Wünsche sie noch nicht kennen.

Um die Aufnahme in die Kita für alle Beteiligten möglichst problemlos zu gestalten, ist es deshalb entscheidend, sich gegenseitig kennen zu lernen und Informationen auszutauschen. Gerne führen wir das Erstgespräch auch in der jeweiligen Familie, so dass das Kind die erste Kontaktaufnahme zur Erzieherin in seiner sicheren und vertrauten Umgebung erleben kann.

Wir unterstützen jedes Kind individuell, aufbauend auf seinen Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen.

Jedes Kind soll sich die folgenden Bildungsbereiche in seinem eigenen Tempo, in einer anregenden Umgebung sowie mit der dafür nötigen Unterstützung erfahren, begreifen und erproben können:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale, kulturelle Umwelt, Werteerziehung
- Sprache und Schrift
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Diese sieben Bildungsbereiche lassen sich nicht strikt voneinander trennen, weil gemachte Erfahrungen so komplex sind, dass sie häufig mehrere Bereiche abdecken. In der Folge wollen wir verdeutlichen durch welche Angebote Kinder Erfahrungen in den verschiedenen Bildungsbereichen machen können:

Körper, Bewegung und Gesundheit

Hierzu gehören alle Erfahrungen, die mit Bewegung zu tun haben, wie Turnen, Ausflüge und Spaziergänge, das tägliche „Raus gehen“ sowie Sing-, Finger- und Kreisspiele. Bei all diesen Angeboten werden die unterschiedlichsten Erfahrungen gemacht: Balance halten, verschiedene Höhen erkennen und ausprobieren, verschiedene Geschwindigkeiten erfahren (von sich selbst und anderen Gegenständen), Gleichgewichtssinn testen, die Augen- und Handkoordination trainieren, Erfahrungen der Grob- und Feinmotorik, die Selbsterfahrung und -wahrnehmung (Einschätzung der eigenen Kräfte und Fähigkeiten), unterschiedlichste Sinneserfahrungen und Erfahrungen auf dem Gebiet Rhythmik und Tanz.

Die Angebote, die draußen stattfinden ermöglichen zusätzlich Erfahrungen mit verschiedenen Elementen (Sand, Erde, Stein, Wasser) aber auch mit dem Klima und Wetter.

Im Bereich Gesundheit lernen die Kinder durch das „gesundes Frühstück“, welche Lebensmittel gesund sind. Außerdem gehört das tägliche Zähneputzen in unseren Tagesablauf. Zusätzlich besucht uns regelmäßig der Verein der Jugendzahnpflege, um mit den Kindern richtiges Zähneputzen zu üben.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 6/18

All diese Erfahrungen laufen auf einer spielerischen Ebene ab, ermöglichen dem Kind jedoch eine Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten, die Entdeckung neuer Interessen und das Erlangen sozialer Kompetenzen.

Soziale, kulturelle Umwelt, Werteerziehung

Die Kinder können durch Rollenspiele ihre eigene Rolle festigen und sich in anderen Rollen ausprobieren. Sie erleben, dass ihre eigene Rolle viele unterschiedliche Facetten hat, weil sie sich erweitert, von der Rolle „zu Hause“ zu der Rolle in der Kita, innerhalb der Kindergruppe sowie mit anderen Erwachsenen (Erzieherinnen und andere Eltern). Ebenso wie die eigene Rolle gibt es an unterschiedlichen Orten unterschiedliche Regeln. Die Kinder lernen sehr schnell welche Regeln zu Hause und in der Kita identisch sind und welche abweichen und lernen damit umzugehen.

Weiter erfahren sie Unterschiede und Andersartigkeit von Personen, Umgang, Werten und Gebräuchen sowie den toleranten und respektvollen Umgang damit.

Das Kind hat die Möglichkeit sich selbst eine Tätigkeit zu wählen, die seinen eigenen Interessen und Fähigkeiten entspricht. Es lernt dabei sich selbst einzuschätzen und zu fordern. Im gemeinsamen Tun (gemeinsame Mahlzeiten, miteinander Spielen, geleitete Angebote) lernen die Kinder etwas miteinander zu tun und erleben, füreinander da zu sein, sich gegenseitig zu helfen.

Die Kinder können ihre Grenzen austesten. Sie lernen „Nein“ zu sagen, sich abzugrenzen, aber auch wann ihr „Nein“ nicht akzeptiert werden kann.

Durch ihr Tun erfahren sie Anerkennung und Wertschätzung, sowohl von den Erzieherinnen als auch von den anderen Kindern.

Wir feiern mit den Kindern verschiedene, jahreszeitlich bedingte Feste (Weihnachten, Ostern, St. Martin).

Sprache und Schrift

Die Sprache ist naturgemäß die erste Form der Kommunikation und des aufeinander zugehen. Beginnend mit Begrüßungsritualen über Nachfragen, Erzählen und Zuhören gehört die Sprache zu den Grundlagen des täglichen Miteinanders. Auch wenn die Kinder der Sprache noch nicht mächtig sind (alters- oder herkunftsbedingt), erklären die Erzieherinnen ihr eigenes Tun und auch das Tun des Kindes verbal, um sprachliche Abläufe zu üben.

Die Sprache wird mit Liedern, Finger- und Kreisspielen spielerisch geübt. Diese Spiele bieten häufig den ersten Schritt zu späteren Kinderreimen.

Ebenso bekommt jedes Kind im Erzählkreis die Möglichkeit zu verbalisieren, ohne dass andere Kinder es unterbrechen dürfen. Die Kinder lernen in diesem Rahmen, sowohl ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen, als auch den Erzählungen der Anderen zuzuhören. So erfährt jedes Kind die Wertschätzung, dass das von ihm Erzählte wichtig ist.

Sowohl im Freispiel als auch bei Projekten hat das Vorlesen von Büchern einen hohen Stellenwert.

Im alltäglichen Austausch zwischen Kind und Erzieher lernen die Kinder ihre Wünsche und Gefühle zu verbalisieren.

Bildnerisches Gestalten

Die wohl offensichtlichsten Erfahrungen in diesem Bereich sind die geleiteten kreativen Angebote.

Wir stellen aber auch unterschiedliche Materialien zur freien Verfügung um das Experimentieren damit zu ermöglichen und entsprechende Sinneserfahrungen zu unterstützen. Eine hohe Erfahrungsvielfalt haben Konstruktionsspiele. Hierzu gehören jede Art von Bau- Steck- und Schraubspielen (Bauecke). Die Kinder „lernen“ Raumdimensionen, Statik und Dynamik, Farben und Formen, Höhen und Maßeinheiten (Längen), Mengen und Zahlen und machen Materialerfahrungen.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 7/18

Musik

Hierzu gehören alle Angebote, die mit Singen, Tanzen und Rhythmik zu tun haben. Aber auch Sprachspiele mit Silbenbildungen gehören, sowohl in den musikalischen, als auch in den sprachlichen Bildungsbereich. Die Kinder machen Erfahrungen von Lautstärken (laut-leise), Tönen (hell-dunkel) und musikalischen Tempo.

Die Kinder können selber musizieren und hierbei erfahren, dass man Gefühle und Empfindungen musikalisch ausdrücken kann.

Die Musik kann auf die verschiedenste Art und Weise genutzt werden. Sie kann sowohl entspannend, als auch anregend und anspannend wirken. Sie verbindet im miteinander Tun (singen, klatschen, musizieren, tanzen) und im gemeinsamen Zuhören.

Die Musik und das Liedgut gehören zu unserer Kultur und werden als solche den Kindern als ein Stück ihrer Identität vermittelt.

Mathematische Grunderfahrungen

Zur mathematischen Grunderfahrung gehören sowohl das Zählen, als auch das Erfassen von Zahlenmengen (viel-wenig, mehr-weniger). Die Mengen- und Volumenerfahrungen werden auf vielfältige Weise immer wieder erprobt. Durch die Einbeziehung der mathematischen Erfahrungen in das Alltagsgeschehen („Wir brauchen noch 3 Teller. Wie viele Stühle fehlen noch?“) wird das logische Denken gefördert. Auch das Ausprobieren und Experimentieren mit verschiedenen Materialien und das Sortieren derselben ist für das logische Denken förderlich.

Auch Malen und Bauen können zu den mathematischen Grunderfahrungen zählen, da gewisse mathematische Erfahrungen oder Beobachtungen erst zu wirklichkeitsnahen Bildern führen können.

Mit wachsendem Alter wächst auch das Zeitverständnis der Kinder. Sie lernen sowohl in morgens, mittags, abends als auch in gestern, heute, morgen zu unterscheiden. Weiter lernen sie Jahreszeiten zu unterscheiden.

Die Kinder lernen Zusammenhänge verstehen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

All diese Fähigkeiten helfen dem Kind, die Welt zu ordnen und Erfahrungen zu sortieren. Je älter ein Kind wird und je weiter es sich entwickelt, desto zielgerichteter werden seine Aktionen werden.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Zu diesem Bildungsbereich zählen alle Arten von Sinneserfahrungen, wie z.B. verschiedene Konsistenzen und Oberflächen, Temperaturen.

Zu Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich gehören auch alle Erfahrungen, die draußen gemacht werden können. Erfahrungen mit Flora und Fauna, dem Wetter sowie den verschiedenen Elementen (Luft, Wasser, Feuer, Erde).

Aber auch technische Grunderfahrungen, wie die Funktion einer Schaukel, einer Wippe oder diverser Fahrzeuge gehören in diesen Bereich.

Besonders interessiert sind Kinder häufig am Magnetismus, Licht und Schatten-spielen sowie optischen Phänomenen (Umgang mit Fernglas oder Lupe).

2 Betreuung von Kindern bis drei Jahren

Seit 2009 hat das Familienzentrum eine Gruppenkonstellation, die es ermöglicht Kinder unter 3 Jahren aufzunehmen. Die Gruppengröße ist auf 20 Kinder reduziert, wovon 6 Kinder unter 3 Jahren alt sein dürfen.

Seit 2013 nimmt die Kita auch Krippenkinder ab 6 Monaten auf. Durch den neuen Nebenraum als zusätzlichen Schlafraum konnte eine halbe Krippengruppe etabliert werden.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 8/18

Durch verschiedene Fortbildungen in diesem Bereich ist unser Personal für die Aufnahme und Förderung von U3 Kindern qualifiziert.
Auch die räumlichen Bedingungen sind gegeben.

Personelle Situation

Die Einrichtung verfügt im pädagogischen Dienst ausschließlich über ausgebildetes Fachpersonal (Dipl. Sozialpädagogin/staatlich anerkannte Erzieherinnen). Zusätzlich zur normalen Ausbildung besucht das Personal regelmäßig Fortbildungen. Auch im Bereich U3 sind die Pädagogen zusätzlich geschult.

Da die meisten Kinder unter 3 Jahren sich noch nicht so gut artikulieren können bekommt die Beobachtung durch die Erzieherinnen einen noch höheren Stellenwert. Die kleineren Kinder erfordern ein noch höheres Maß an Feinfühligkeit um Signale wahrzunehmen, richtig zu interpretieren, prompt zu reagieren und das Verhalten angemessen „zu beantworten“. Die Betreuung der U3 Kinder erfordert neben der pflegerischen Versorgung auch die emotionale Zuwendung, die Ermutigung der Kinder ihre Umwelt zu erforschen und ihnen das Gefühl zu vermitteln verstanden zu werden.

Bei den Fortbildung liegt neben den notwendigen Veränderungen in Struktur und Räumlichkeiten vor allem auf Marte Meo ein Schwerpunkt.

Räumlichkeiten und Materialien

Jede Gruppe verfügt neben dem Gruppenraum über einen jederzeit zugänglichen Nebenraum sowie ein an den Gruppenraum angrenzendes Bad mit Wickelmöglichkeit. Außerdem verfügt die Einrichtung über einen großen Mehrzweckraum mit diversen Bewegungsangeboten und einen weitläufigen Flur, der ebenfalls für Bewegungsaktivitäten der Kinder zur Verfügung steht.

Das Außengelände ist von beiden Gruppenräumen aus zugänglich. Es verfügt über individuelle Möglichkeiten der Wahrnehmungserfahrungen und Bewegungsspiele, auch für die unter 3jährigen.

Während der Mittagszeit wird ein Nebenraum für die Mahlzeit genutzt. Anschließend ist der Mehrzweckraum für die Ruhephase hergerichtet. Hier hat jedes Kind eine eigene Matte mit Bettzeug, so dass individuell geruht oder auch geschlafen werden kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass ein Erzieher die Ruhephase mit den 2jährigen in dem Nebenraum verbringt. Ein zusätzlicher Ruheraum für die 2jährigen ist geplant und beantragt.

Unsere U3 Gruppe ist so eingerichtet, dass auch die Kleinen altersgerechtes, individuelles Material vorfinden sowie bei Bedarf eine Rückzugsmöglichkeit.

Aber auch die Momente gemeinsam mit der gesamten Gruppe sind für die 2jährigen wichtig. So werden sie häufig beim gemeinsamen Essen von den größeren „bemuttert“ oder suchen die Nähe der Erzieherinnen, sobald diese sich an den Esstisch setzen.

Erziehungspartnerschaft

Es ist uns wichtig in einem vertrauensvollen Miteinander mit den Eltern eine Ebene zu schaffen, auf der sich Eltern wie Kinder wohlfühlen können, um so eine optimale Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen zu gewährleisten.

Da die Sprache bei einigen 2jährigen noch nicht so weit entwickelt ist um sich jederzeit verständlich machen zu können ist der ständige Austausch von Eltern und Erzieherinnen noch entscheidender für eine gute Beziehung von Eltern-Erziehern und Kind-Erziehern.

Aufnahme und Eingewöhnung

Nach dem Aufnahmegespräch folgt ein intensives Erstgespräch, das nach Möglichkeit aufsuchend, also im zu Hause des Kindes geführt wird. In diesem Gespräch werden Ri-

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 9/18

tuale und individuelle Besonderheiten des Kindes abgefragt, um die Veränderung von zu Hause in die Kita möglichst gering zu halten.

Die Aufnahme der 2-jährigen verläuft nach dem „Berliner Modell“. Hierbei soll die Ablösung des Kindes von seinen Eltern möglichst schonend und stressfrei für das Kind geschehen. Zuerst verbringt das bringende Elternteil zusammen mit dem Kind Zeit in unserer Einrichtung. Stück für Stück zieht sich dann der Elternteil zurück, zuerst in einen anderen Raum und letztendlich bis zum Verlassen der Einrichtung. Die komplette Eingewöhnungsphase wird ständig von Eltern und Erzieherin besprochen, reflektiert und individuell gestaltet. In dieser Zeit stellt sich auch heraus zu welcher Erzieherin das Kind einen besonders „guten Draht“ hat, diese Erzieherin wird die Bezugserzieherin für das Kind. Nach Möglichkeit übernimmt diese Erzieherin Aufgaben, die besonders viel Nähe für das Kind bedeuten, wie Wickeln, Trösten etc. Gerade die Pflege eines Kindes ist in der Interaktion zur Erzieherin ein solch intensiver Moment, dass er von der Bezugserzieherin genutzt wird um eine liebevolle Bindung aufzubauen.

Um das gewonnene Vertrauen und die Sicherheit der neu aufgenommenen Kinder nicht zu gefährden hat die Stabilität besondere Prägnanz. Ähnliche Abläufe, sich wiederholende Rituale, das „Da-sein“ der Bezugserzieherin bekommt einen noch höheren Stellenwert als bei älteren Kindern.

Im normalen Tagesgeschehen ist die Betreuung von 2-6-jährigen in ihrer Anforderung natürlich sehr verschieden, da die Bedürfnisse je nach Alter und Entwicklung sehr verschieden sein können. Erneut steigt die Wichtigkeit der individuellen Beobachtung um ständig über die Bedürfnisse, Interessen und somit der Fördermöglichkeiten auf dem Laufenden zu sein.

Nach dem Aufnahmegespräch folgt ein intensives Erstgespräch, das nach Möglichkeit aufsuchend, also im zu Hause des Kindes geführt wird.

Die Aufnahme der 2-jährigen verläuft nach dem „Berliner Modell“. Hierbei soll die Ablösung des Kindes von seinen Eltern möglichst schonend und stressfrei für das Kind geschehen. Zuerst verbringt das bringende Elternteil zusammen mit dem Kind Zeit in unserer Einrichtung. Stück für Stück zieht sich dann der Elternteil zurück, zuerst in einen anderen Raum und letztendlich bis zum Verlassen der Einrichtung. Die komplette Eingewöhnungsphase wird ständig von Eltern und Erzieherin besprochen, reflektiert und individuell gestaltet. In dieser Zeit stellt sich auch heraus zu welcher Erzieherin das Kind einen besonders „guten Draht“ hat, diese Erzieherin wird die Bezugserzieherin für das Kind. Nach Möglichkeit übernimmt diese Erzieherin Aufgaben, die besonders viel Nähe für das Kind bedeuten, wie Wickeln, Trösten etc. Gerade die Pflege eines Kindes ist in der Interaktion zur Erzieherin ein solch intensiver Moment, dass er von der Bezugserzieherin genutzt wird um eine liebevolle Bindung aufzubauen.

Um das gewonnene Vertrauen und die Sicherheit der neu aufgenommenen Kinder nicht zu gefährden hat die Stabilität besondere Prägnanz. Ähnliche Abläufe, sich wiederholende Rituale, das „Da-sein“ der Bezugserzieherin bekommt einen noch höheren Stellenwert als eh schon.

Im normalen Tagesgeschehen ist die Betreuung von 2-6-jährigen in ihrer Anforderung natürlich sehr verschieden, da die Bedürfnisse je nach Alter und Entwicklung sehr verschieden sein können. Erneut steigt die Wichtigkeit der individuellen Beobachtung um ständig über die Bedürfnisse, Interessen und somit der Fördermöglichkeiten auf dem Laufenden zu sein.

3 Beschwerden der Kinder / Partizipation

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit ihr eigenes Tun zu bestimmen und ihre Spielpartner frei zu wählen. Aber auch bei Abläufen, Planungen, Raumgestaltungen, Festlegung von Regeln binden wir die Kinder ein. So lernen die Kinder schon früh eigene Mei-

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 10/18

nungen zu entwickeln, diese zu äußern und dafür einzustehen, aber auch, dass die eigene Meinung manchmal einem Mehrheitsentscheid untergeordnet werden muss. Die Kinder lernen so respektvollen Umgang miteinander, aber auch, dass ihre Meinung genauso wichtig ist, wie die Meinung der Erwachsenen. Nur in wenigen Ausnahmefällen (z.B. bei Gefährdungspotential) zählt die Erwachsenenmeinung mehr, was den Kindern dann aber erklärt wird.

Mahlzeiten

Die Kinder können frei entscheiden was und wie viel sie essen.

Sie werden zu ihren Essenswünschen befragt, die dann in die Essensplanung mit aufgenommen wird. Der Essensplan wird im Rahmen der festgelegten Standards so erarbeitet, dass sich die Kinderwünsche wiederfinden.

Der Esstisch ist so gestaltet, dass sich jedes Kind sein Essen selbst auflegen kann (je nach Alter oder Fertigkeiten auch mit Unterstützung). Was ein Kind nicht möchte muss es auch nicht essen, jedoch erhält es immer die Möglichkeit zu probieren und des sich dafür oder dagegen entscheiden. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder in der großen Essgemeinschaft häufig eher bereit sind (neues) Essen zu probieren als zu Hause.

Immer wieder wird das Thema „gesundes Essen“ aufgegriffen und spielerisch behandelt. Auch gibt es schriftliche Elterninformationen, die noch einmal darauf hinweisen wie wichtig eine ausgewogene Ernährung ist, und dass Süßigkeiten in unserem Kindergartenalltag nichts zu suchen haben.

Neben dem von zu Hause mitgebrachten Frühstück bringt jedes Kind einmal wöchentlich Obst / Gemüse mit, welches dann täglich frisch für den Frühstückstisch aufgeschnitten wird.

Beschwerden der Kinder

Wenn wir unseren Grundsatz, dass die Meinung der Kinder mit der Meinung der Erwachsenen gleichwertig ist, ernst nehmen wollen, müssen wir auch den Kindern die Möglichkeit (Zeit und Rahmen) geben, zu sagen oder zu zeigen, was sie nicht gut finden.

Da Kinder im Kindergartenalter meist noch nicht gelernt haben Beschwerden angemessen zu äußern, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir allen Kindern ermöglichen können Stimmungen zu äußern und darüber ins Gespräch zu kommen.

Wir haben in beiden Gruppen Magnetwände installiert, mit einem positiven und einem negativen Pol. Jedes Kind hat einen eigenen Magnet (mit Foto), welchen es an der Wand entsprechend platzieren kann. Einmal wöchentlich wird die Wand im Kreis thematisiert, um sie immer wieder ins Gedächtnis zu bringen und den neuen und/oder jüngeren Kindern so den Umgang mit der Magnetwand näher zu bringen. Wenn ein Kind im Laufe des Tages sein Bild auf der Wand bewegt, spricht die Erzieherin, die dieses als erstes bemerkt, das Kind darauf an, egal ob die Bewegung zum positiven oder zum negativen Pol ausschlägt. Die Kinder sollen es als selbstverständlich erleben über ihre Gefühle zu sprechen, sowohl über positive als auch über negative.

Außerdem findet einmal wöchentlich eine „Kindersprechzeit“ bei der Einrichtungsleitung statt. In dieser Zeit kann jedes Kind ins Büro kommen und der Einrichtungsleitung zu sagen, was es möchte, Gutes, Schlechtes oder einfach nur „Hallo!“. Dadurch werden die Kinder daran gewöhnt, dass sie die Erwachsenen immer ansprechen können, egal worum es geht. Die Einrichtungsleitung notiert sich alle Aussagen der Kinder. Im Anschluß bekommen alle Mitarbeiter die Aussagen zur Kenntnis (es sei denn, es handelt sich um Aussagen, die unter versprochenen Stillschweigen gemacht wurden). Im nächsten Kleinteam wird besprochen, wie man auf die verschiedenen Aussagen reagiert. Das Ergebnis hiervon wird wieder im Kreis mit den Kindern besprochen. Somit wird gewährleistet, dass die Kinder merken, dass ihre Anregungen, Kritik etc. ernst genommen werden, aber auch, dass nicht alles möglich ist.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 11/18

4 Inklusion

Wenn unsere Einrichtung ein Kind mit besonderem Förderbedarf aufgenommen hat, gibt es einen vorgeschriebenen Ablauf (siehe Trägerkonzeption Inklusion). Wenn sich erst im Laufe der Zeit herausstellt, dass ein Kind besonderer Förderung bedarf, verschiebt sich der Ablauf nur zeitlich etwas:

Die Fachkraft für Inklusion des Trägers wird eingeschaltet. Diese Fachkraft berät mit dem jeweiligen Team zu dem speziellen Förderbedarf. Anschließend folgt ein Gespräch mit den Eltern um die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Wichtig ist es jedes Kind individuell zu betrachten und gemeinsam die Fördermöglichkeiten zu planen und festzulegen. Nur so kann für jedes Kind eine optimale Lösung gefunden werden. Der erstellte Maßnahmenplan, der überschaubare Ziele enthält, wird regelmäßig auf Effektivität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet oder weiterentwickelt. Dazu kooperieren wir mit den verschiedenen Institutionen des Kreises, die Kind, Familie und Einrichtung unterstützen könnten, wie z. B. der Erziehungsberatungsstelle, dem SPZ, dem Frühförderzentrum etc.

5 Schutzkonzept Sexualerziehung

Die kindliche Sexualität ist nicht mit der Erwachsenensexualität vergleichbar. Bei den Kindern geht es vor allem darum sich immer wieder mit dem eigenen sowie dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen, um ein Verständnis für sich und andere zu bekommen. Unsere Aufgabe ist es den Kindern den geschützten Raum sowie eine vertrauensvolle Atmosphäre zu bieten, damit diese Entwicklungsmöglichkeit ungestört ablaufen kann. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse, die die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 12/18

- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Um die Entwicklung der Kinder in diesem Bereich gut zu begleiten, werden unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig geschult. Sie nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren. Um den professionellen Umgang zu unterstützen, pflegen die Kolleginnen zwar freundliche Ausdrucksweise, vermeiden jedoch gegenüber den Kindern Sprachverniedlichung (z.B. Schätzchen). Das hilft den Kindern zu erkennen, dass es verschiedene Beziehungsebenen gibt (liebvolle einmalige Beziehung zu den Eltern, freundliche Erzieherinnen)

Die Erzieherinnen besprechen regelmäßig Gruppenregeln, wie z.B. „es geht immer nur ein Kind in eine Toilettenkabine“, „die Toilettüren werden nicht von anderen geöffnet“, „im Kindergarten wird (außer von Eltern) nicht auf den Mund geküsst“ etc. Diese Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, damit jedes Kind die Sicherheit hat, dass es richtig ist, sich an die Erzieher zu wenden, wenn etwas „unangenehmes“ passiert ist. Aber auch über das Thema Geschlecht und Intimsphäre hinaus gilt es Wert auf Selbstbestimmung und Akzeptanz eines „Neins“ zu legen.

Die Kinder finden bei uns „Materialien“, die zu einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Geschlechtern anregen (z.B. Bücher, Körperpuzzle, Jungen- und Mädchenpuppen).

Um die Eltern über das Thema zu informieren, bieten wir Broschüren, Infomaterial und einen Elternabend an und stehen gerne für Fragen zur Verfügung.

6 Tagesstruktur und Angebote

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Familienzentrums verstehen ihre Arbeit als familienergänzende und –unterstützende Begleitung und Förderung.

Grundlage für diese Arbeit ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Wertschätzung und Akzeptanz der Individualität des Kindes und der Familie.

Es ist uns wichtig, die Kinder und ihre Eltern wahrzunehmen, ernst zu nehmen und in ihrer Individualität anzunehmen. Für eine positive Interaktion legen wir Wert auf Offenheit und gegenseitige Wertschätzung.

Für die Kinder ist vor allem die Verlässlichkeit der Erzieherinnen wichtig. Durch verlässliches, konsequentes Verhalten wird für das Kind Sicherheit aufgebaut. Die Kinder können abschätzen, welches Erziehverhalten auf eigenes Verhalten folgt.

Durch ständige Beobachtung und Dokumentation wird auch das Erziehverhalten ständig reflektiert, sowohl durch die einzelne Erzieherin, als auch durch das pädagogische Team.

Wir legen Wert darauf uns Zeit, zu nehmen und in ständigem Dialog mit den Eltern zu bleiben.

Um sich entfalten zu können, ist eine angenehme Atmosphäre wichtig und förderlich. Das bedeutet, dass wir eine anregende und förderliche Atmosphäre schaffen, sowohl was die Raumgestaltung betrifft, als auch die Möglichkeit der Materialwahl. Die Kinder sollen sich sicher aufgenommen und beschützt fühlen, jedoch nicht kontrolliert und bewertet.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 13/18

Die Erzieherin bietet sich dem Kind als Bezugsperson an. Das beinhaltet sowohl aktives miteinander spielen, als auch passives, sicherheitsgebendes „präsent sein“.

Die Kinder und Erwachsenen sind im Lernen Partner.

Wir geben jedem Kind seine individuelle Zeit und Raum, um Dinge selbst zu erleben, zu erforschen, auszuprobieren und zu entscheiden. Dabei ist uns unsere Vorbildfunktion sehr bewusst. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, Fehler auch vor dem Kind zuzugeben und auch offen zu artikulieren, dass man etwas nicht kann oder weiß.

Tagesablauf

7.30-9.00 Uhr	Ankunft der Kinder („Bringphase“) Begrüßung Die Kinder sollten nach Möglichkeit bis spätestens 9.00 Uhr in der Einrichtung sein, um den Einstieg in Spielgruppen zu erleichtern.
9.00-12.00 Uhr	Die Eingangstür wird (aus Sicherheitsgründen) verschlossen, die „Kernzeit“ beginnt. Eltern, die sich verspäten, nutzen die Klingel. In der Kernzeit finden die unterschiedlichsten Angebote statt: Freispiel, offenes Frühstück, feststehende Angebote wie z.B. Turnen, tägliche Bewegungsangebote und Kreisangebote (mit Sing-, Spiel- oder Erzählkreis), Nutzung des Außengeländes sowie der Turnhalle und des Flures, Vorschularbeit und andere alters- und entwicklungsgerechte Angebote, Exkursionen für die Vorschulkinder, Projektangebote, diverse Feiern (Geburtstag, Karneval, Advent etc.)
12.00-12.30 Uhr	Abholphase der 25-Std-Kinder
12.30-13.00 Uhr	Mittagessen (sowohl warm als auch ein mitgebrachter Imbiss)
13.00-13.15 Uhr	Zähne putzen wickeln
13.15-14.00 Uhr	Ruhephase zum Ausruhen und Entspannen (je nach Alter und Bedürfnis können die Kinder ruhen oder schlafen)
14.00-14.30 Uhr	Freispiel Abholphase der 35-Std-Kinder
14.30 -15.00 Uhr	kurzer Imbiss
15.00-16.00 Uhr	Verschiedene Nachmittagsangebote
16.00-16.30 Uhr	Abholphase
ab 16.30 Uhr	zusätzliche Angebote des Familienzentrums z.B. verlängerte Öffnungszeit, Infoveranstaltungen etc.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 14/18

Pädagogische Abläufe **Freies Spiel bzw. selbsttätige Spiel**

SPIELEN BEDEUTET FÜR KINDER LERNEN.

Im Spiel erprobt das Kind Verhaltensmuster und eignet sich Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Dabei setzt sich das Kind in seinem Tempo mit seiner Umwelt auseinander. Es baut auf bereits vorhandene Fähigkeiten und Erfahrungen auf.

Das freie Spiel ist ein sehr komplexer Lernprozess für das Kind.

Es lernt:

- sich in der Gruppe zurecht zu finden
- Spielpartner, -ort und Material zu wählen
- Regeln einzuhalten und auch mal abwarten zu können
- seine Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren
- Bedürfnisse auszuhandeln und abzustimmen
- Konflikte auszuhalten und zu lösen
- sich Hilfe zu holen
- sich Anerkennung und Gehör zu verschaffen
- eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen
- vorauszuschauen und Konsequenzen abzuwägen

Für die Erzieherinnen bedeutet das, jedes einzelne Kind zu beobachten und so im Blick zu haben, um so zu wissen, wo jedes Kind gerade „steht“ und was es braucht. Die gemachten Beobachtungen werden dokumentiert, reflektiert und fließen in die weitere pädagogische Planung mit ein.

Beobachtungen nach dem Leuener Beobachtungsmodell (LES)

Zweimal im Jahr wird jedes nach dem Leuener Beobachtungsmodell beobachtet. Beobachtet werden Engagiertheit und Wohlbefinden.

Ausgehend von der These, dass Lernen nur stattfindet, wenn ein Kind sich wohlfühlt und engagiert ist, überprüfen wir so immer wieder unsere Angebote und Umgebung für jedes einzelne Kind.

Im Anschluss an eine Beobachtungsphase bieten wir Elternsprechtage an um mit den Eltern unsere Beobachtungen und ggf. daraus gezogene Schlüsse zu besprechen

Projektarbeit / Themen der Kinder

Durch die Beobachtung der Kinder, durch Gespräche und Erzählungen gewinnen wir Einblick in Lebens- und Lernthemen der Kinder. Themen, die die Kinder beschäftigen und interessieren. Darauf bauen wir unsere Projektarbeit auf.

Das bedeutet, die Kinder gestalten das Thema, den Inhalt und den Ablauf mit.

Bei der Ausarbeitung eines Projektes werden die verschiedenen Bildungsbereiche einbezogen.

Die geleiteten und offenen Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt.

Die Inhalte und Prozesse werden den Eltern transparent gemacht, z.B. durch Fotos, durch Basteleien, Bilder o.ä..

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern werden schriftlich, durch Elternbriefe oder Aushänge, über anstehende Planungen, Projekte oder andere Aktivitäten informiert.

Bei Nachfragen sind die Mitarbeiter natürlich gerne bereit zusätzliche Informationen zu geben.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 15/18

Um deutlich zu machen, was die Kinder bei den jeweiligen Angeboten machen, erfahren und erleben, werden die Angebote durch Fotos dokumentiert, die wiederum den Eltern zugänglich gemacht werden (Plakate oder Fotomappen, die ausliegen). Zusätzlich werden die von den Kindern (auf unterschiedlichste Arten) hergestellten Produkte präsentiert.

Offene Angebote werden über Presseartikel und Aushänge bekannt gemacht und angekündigt.

Eltern haben die Möglichkeit den Alltag der Kinder in der Kita durch persönliche Hospitation kennen zu lernen.

8 Kooperationen mit Grundschule(n) und anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Wir arbeiten insbesondere mit der ortsansässigen Grundschule Reifferscheid eng zusammen.

Einmal im Jahr findet ein „runder Tisch“ der Kitas und der Grundschulen der Gemeinde Hellenthal statt. Hier wird sich über pädagogische und organisatorische Fragen ausgetauscht.

Kooperationen mit Schulen, Behörden und anderen Einrichtungen verkürzen Wege und nützen den Kindern und Familien unserer Einrichtung. Darum ist es uns wichtig regelmäßige Kontakt zu halten.

Um das Vertrauensverhältnis auf allen Seiten nicht zu beeinträchtigen, legen wir bei allen Kontakten besonderen Wert auf die Schweigepflicht.

Kooperation mit anderen Institutionen

Unser Team pflegt regelmäßige Kontakte zu folgenden Institutionen:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Schulen
- SPZ Mechernich
- Div. Ortsvereine
- Kooperationspartner (wie DRK, Kath. Forum Düren-Eifel, Kinderschutz-bund, Kreissportbund etc.)

9 Familienzentrum

Seit 2008 trägt die Kindertageseinrichtung Reifferscheid das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Neben dem „Tagesgeschäft“ der Kita bietet das Familienzentrum eine Fülle an zusätzlichen Informationen, Angeboten, Beratungen und Unterstützungen rund um die Familie.

Das Angebot des Familienzentrums wird regelmäßig aktualisiert, reflektiert und angepasst.

Bedarfsabfrage

Das Familienzentrum bietet unterschiedliche Angebote für die ganze Familie.

Um ein Programm zu erarbeiten, das sich nah an den Bedürfnissen der örtlichen Familien orientiert führen wir eine jährliche Bedarfsabfrage der Eltern unserer Kita durch. Selbstverständlich werden Anregungen und Kritiken, die sich in persönlichen Gesprächen ergeben, ebenfalls berücksichtigt.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit anonym positive und negative Kritik in einem „Briefkasten“ zu platzieren.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 16/18

Um auch die Familien zu erreichen, die nicht in direktem Kontakt mit unserer Kita stehen rufen wir regelmäßig in der „Bürgerinfo“ dazu auf uns Anregungen und Wünsche mitzuteilen. (Die „Bürgerinfo“ ist eine, alle 2 Monate erscheinende, Infobroschüre der Gemeinde Hellenthal, die kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde verteilt wird.)

Beratung und Vermittlung von Hilfen

Das Familienzentrum übernimmt eine Art „Lotsenfunktion“, d.h. wir vermitteln Kontakte zu Beratungs- und Förderstellen und Möglichkeiten zur Tagespflege (Tagesmütter). Außerdem arbeiten wir eng mit den anderen Kitas der Gemeinde Hellenthal, sowie den ortsansässigen Schulen, insbesondere den Grundschulen, zusammen.

Um ein umfassendes Beratungs- und Vermittlungsangebot sicherstellen zu können, sind folgende Grundsätze festgelegt:

- Die Leitung der Einrichtung ist für die Aktualisierung der regionalen Listen der Beratungs- und Therapieangebote, Angebote der Gesundheit und Bewegungsförderung, Tagespflege etc. verantwortlich.
Die Leitung übernimmt die Kontaktpflege zu Kooperationspartnern und informiert sich über Angebote und Kooperationsmöglichkeiten. Die Angebotsstruktur des Familienzentrums ist von der Sozialraumanalyse abgeleitet und individuell auf das Umfeld zugeschnitten.
- Alle Mitarbeiterinnen werden regelmäßig in Teamsitzungen über aktuelle Aktivitäten, Kooperationspartner und deren Aufgabenbereiche informiert. Sie werden dahingehend sensibilisiert Unterstützungsbedarfe bei Kindern und Familien zu erkennen und ggf. weiter tätig zu werden.
- Den Familien werden in individuellen, persönlichen Gesprächen informiert und beraten, gerne auch in Form eines Hausbesuches.
- Auf Wunsch der Eltern können Mitarbeiterinnen der Einrichtung einen Erstkontakt zu anderen Institutionen herstellen. Auch die Teilnahme an Gesprächen ist auf Wunsch möglich.
- Es finden regelmäßig Möglichkeiten einer Beratung in den Räumen des Familienzentrums statt (durch das Fachpersonal und 1 x monatlich durch den ASD).
- Alle Angebote des Familienzentrums werden im Eingangsbereich gut sichtbar dargestellt (auch für Eltern, die ihre Kinder nicht in der Einrichtung haben). Außerdem verfügt das Familienzentrum über eine web-site, die über die Angebote informiert.

Pädagogische Angebote für Erwachsene

Wir bieten unterschiedliche Themenabende aus dem pädagogischen Bereich an, um die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Zu unseren bisherigen Angeboten gehörten z.B. „Erste Schritte in der Medienwelt – der Umgang mit Medien im Kinderalltag“, „Gewaltfreie Kommunikation“ oder „Schulfähigkeit“.

Außerdem bieten wir auch Kurse mit ähnlichem Hintergrund an, wie z.B. „Starke Eltern, starke Kinder“.

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 17/18

Nicht pädagogische Angebote für Erwachsene

Auch im nicht pädagogischen Bereich bieten wir diverse Angebote, wie z.B. „Erste Hilfe am Kind“, „Rückenschule“ oder „Babysitterausbildung“.

Angebote für Kinder

Zusätzlich zur Förderung innerhalb der Kita bieten wir verschiedene Angebote außerhalb der Kita-Zeit. Diese Angebote sind unter anderem „Musikalische Früherziehung“, „Tänzerische Früherziehung“ oder „Englisch im Kindergarten“.

Väteraktionen

Zweimal im Jahr plant das Familienzentrum eine Väteraktion für Väter mit ihren Kindern. Das Angebot findet an einem Samstag statt und hat unterschiedliche Inhalte. In Zukunft soll eventuell auch ein ganzes Väterwochenende geplant werden.

Eltern-Kind-Gruppen

Das Familienzentrum veranstaltet Eltern-Kind-Gruppen sowohl in den eigenen Räumlichkeiten als auch, bei Bedarf in anderen Räumlichkeiten.

Warum sind solche Kurse wichtig?

In den 1,5 Stunden des Kurses konzentrieren sich die Eltern sehr bewusst und ausschließlich auf ihr Kind. Die Kinder wiederum treten im sicheren Beisein der Eltern mit einer Gruppe in Kontakt. Diese spielerische Erfahrung erleichtert spätere Ablösungen z.B. beim Eintritt in den Kindergarten.

Elterncafé

Im Vorraum unserer Einrichtung besteht täglich die Möglichkeit unser Elterncafé zu nutzen. Hier können Eltern in lockerer Atmosphäre und bei einer Tasse Kaffee Organisatorisches besprechen, sich austauschen oder einfach neue Kontakte knüpfen.

Hier liegen auch ständig Informationsmaterial rund um Kita und Familienzentrum aus.

Beratung durch den ASD (Allgemeinen Sozialen Dienst)

Einmal monatlich (jeden ersten Donnerstag im Monat in der Zeit von 9.00-12.00 Uhr) hält eine Mitarbeiterin des ASD ihre Sprechstunde im Familienzentrum ab.

Dadurch müssen Personen, die diese Beratung in Anspruch nehmen wollen, nicht bis nach Euskirchen fahren.

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, werden jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben, letztmalig erfolgte dies am 1.10.2018

Bearbeiter/in	geprüft (QMB)	Freigabe(Regionalverband)	Version	5.02.2019
Martina Zilligen	Anna Schlößer	Beate Dreiner-Tönnies	3.0	Reifferscheid* 18/18